

# Sozialdienst: Alle bedauern den Abgang der Chefin

**Asylwesen** Cornelia Breitschmid geht Ende April - der Verband der Gemeindegemeinschaften und das Sozialdepartement bedauern dies. Der Kanton sucht einen Nachfolger und will zugleich den Asylbereich neu organisieren.

wohl auch für den Kantonalen Sozialdienst gelten, der eine kompetente Fachkraft mit jahrelanger Erfahrung verliert», schreibt der Verband.

## Stelle wird bald ausgeschrieben

Die frei werdende Stelle wird laut Mitteilung des Kantons bereits dieses Wochenende zur Neubesetzung ausgeschrieben. Gesucht wird «eine in Reorganisation und Change Management erfahrene, durchsetzungsstarke, integrierende Persönlichkeit für die Leitung des Kantonalen Sozialdienstes». Dies vor dem Hintergrund, dass sich das Departement Hochuli derzeit mit der Reorganisation der Abteilung befasse. Dabei geht es konkret um die Neustrukturierung der Sektion Asyl und ihrer Fachbereiche. «Ziel ist es, die rund 120 Mitarbeitende umfassende Sektion so zu organisieren, dass sie den künftigen Anforderungen bei der Umsetzung des Konzepts für Grossunterkünfte gerecht werden kann», teilt das Departement mit. Diese Reorganisation soll im ersten Halbjahr 2016 vorbereitet und im zweiten Halbjahr umgesetzt werden.

VON FABIAN HÄGLER

Vor zehn Tagen wurde bekannt, dass Cornelia Breitschmid, die Chefin des kantonalen Sozialdienstes, ihre Stelle gekündigt hat. Balz Bruder, Sprecher des Sozialdepartements, sagte zu den Gründen: «Cornelia Breitschmid hat geltend gemacht, dass sie das Vertrauen der Departementsleitung in ihre Arbeit nicht mehr spüre und nicht mehr alle Entscheide mittragen könne.»

Ein paar Tage zuvor hatte die az publik gemacht, dass ein Mitarbeiter des Sozialdienstes Möbel für Asylunterkünfte auf zweifelhafte Art beschaffte. Er vergab Aufträge von rund 750 000 Franken an die Frau seines kroatischen Cousins. Daraufhin ordnete der Kanton eine Sonderprüfung durch die Finanzkontrolle an und unterstellte die Abteilung Asyl, zuvor in der Verantwortung von Breitschmid, neu Stephan Campi, dem Generalsekretär von Regierungsrätin Susanne Hochuli. Breitschmid hielt dazu fest: «Nicht die Sonderprüfung und ihr Inhalt sind der Auslöser, sondern Massnahmen, die im Umfeld der Sonderprüfung getroffen wurden.»

## «Verlust für den Sozialdienst»

Inzwischen hat das Sozialdepartement «die Nachfolgeregelung eingeleitet und zugleich die Arbeiten zur Reorganisation der Abteilung Asyl aufgenommen», wie es in einer Mitteilung heisst. Man bedaure Breitschmids Entscheidung, respektiere jedoch die Gründe, die dazu geführt haben und danke ihr für die gute Arbeit, schreibt Bruder. Auch der Verband der Gemeindegemeinschaften bedauert Breitschmids Kündigung, wie es in einer Mitteilung heisst. Für die Verantwortlichen der Sozialdienste in den Gemeinden sei ihr Weggang ein grosser Verlust. «Dies dürfte

## BAUWILLIGUNG

### Kanton stellt Container beim Notspital Aarau auf

In den vier Notspitälern in Aarau, Baden, Laufenburg und Muri sind derzeit rund 600 Asylbewerber untergebracht. Weil der Zustrom von Flüchtlingen weiterhin hoch ist, muss der Kanton die unterirdischen Anlagen länger nutzen. Dafür ist zusätzliche Infrastruktur nötig – diese kann nun in Aarau erstellt werden. Der Stadtrat hat die Bewilligung für «Containerbauten mit einer Küche und einem Essraum, für eine Pellets-Heizung mit Silo und die Erstellung eines Gehwegs und einer Einzäunung» beim Notspital erteilt. Dies erstaunt, hatte der Kanton doch bisher erst in Muri ein Baugesuch eingereicht. Balz Bruder, Sprecher des Sozialdepartements, sagt auf Anfrage: «Die Aussencontainer bei der Geschützten Operationsstelle Aarau konnten mit Einwilligung der Stadt errichtet und vorzeitig in Betrieb genommen werden.» Gleichzeitig laufe das Bewilligungsverfahren, ein Baugesuch für das Notspital an sich sei diese Woche eingereicht worden.



«Dass der Verkehr zunimmt, wenn die Bevölkerung wächst, ist kein Naturgesetz.»

ALEX SPICHALE

# Das grosse Lichterlöschen auf der Autobahn

Zuerst am Baregg, nun bei der Furttal-Kreuzung nach der Autobahnausfahrt in Würenlos: Das Bundesamt für Strassen reduziert die Beleuchtung. So werden Kosten gespart und die Lichtverschmutzung verringert.

40 000

Franken spart das Bundesamt für Strassen pro Jahr ungefähr ein, weil vor dem Bareggtunnel die Beleuchtung ausgeschaltet wurde.

VON FABIAN HÄGLER

Die linken Politiker, die ihre Ideen für die Verkehrsplanung im Ostargau präsentieren (siehe Artikel links), dürften sich über die aktuelle Mitteilung des Gemeinderats Würenlos freuen. «Bereits im Februar wird die Beleuchtung beim Knoten Furttal abgeschaltet», schreibt die Behörde. Die viel befahrene Kreuzung kurz nach der A1-Ausfahrt gehört zum Kompetenzbereich des Bundesamts für Strassen. Esther Widmer, Sprecherin der Filiale Zofingen, bestätigt das Lichterlöschen auf Anfrage. «Die Lichtsignalanlage bei der Kreuzung muss ohnehin saniert werden, in diesem Zusammenhang reduzieren wir die Beleuchtung.»

Vorerst würden die Lampen für eine Testphase abgeschaltet. «Wenn sich dies bewährt, entfernen wir anschliessend die Kandelaber», kündigt Widmer an. Bleiben dürften gemäss Mitteilung der Gemeinde nur zwei Strassenlampen, eine davon bei einem Bushäuschen. Das Bundesamt für Strassen habe den Reduktionsvorschlag bei der Beleuchtung mit dem Baudepartement und mit der Kantonspolizei disku-

tiert, teilt die Gemeinde mit. Esther Widmer ergänzt, man habe die Pläne auch mit den lokalen Behörden besprochen, diese seien einverstanden. Gemeindeammann Hans Ulrich Reber bestätigt dies gegenüber dem Regionaljournal von Radio SRF: «Die Kreuzung liegt ausserhalb der Gemeinde und ist gut beschildert.» Für die Bevölkerung stellt die Reduktion der Beleuchtung keinen Nachteil dar, sagt Reber.

## Bilanz am Baregg ist positiv

Vor einem Jahr löschte das Bundesamt für Strassen wenige Kilometer von Würenlos entfernt die Lichter. Auf der A1 zwischen der Reussbrücke bei der Verzweigung Birrfeld und der Ausfahrt Neuenhof wurden 200 Lampen abgeschaltet. Lukas Schuler, Präsident von Dark-Sky Switzerland, begrüsst den Versuch und freute sich über die Massnahme gegen die Lichtverschmutzung. Thierry Burkart, Präsident des TCS Aargau, äusserte hingegen Vorbehalte: «Aus einem Grund hat man die Beleuchtung einst installiert.»

Esther Widmer zieht heute ein positives Fazit zum Lichterlöschen am Baregg. «Es gab kaum Rückmeldungen, auf der Autobahn fällt dies den Verkehrsteilnehmern offenbar gar nicht gross auf.» Auf die Verkehrssicherheit habe sich die Reduktion der Beleuchtung nicht negativ ausgewirkt. Dennoch gebe es vorerst keine weiteren Stellen auf dem Autobahnnetz im Aargau, wo die Kandelaber abgeschaltet werden sollen. Dies könnte sich ändern, wenn auf gewissen Abschnitten ohnehin die technischen Installationen saniert werden.

200

Strassenlampen wurden am Baregg gelöscht, bei der Furttal-Kreuzung sollen bis auf zwei sämtliche Kandelaber entfernt werden.

## NACHRICHTEN

### KOMITEE

#### Jungparteien gegen die Durchsetzungsinitiative

Knapp eine Woche vor der Abstimmung haben Juso, Junge Grüne, JCVP, Jungfreisinnige, JBDP und JGLP im Aargau ein gemeinsames Komitee gegen die Durchsetzungsinitiative gebildet. Sie hoffen damit, nochmals junge Menschen gegen die «äusserst gefährliche Initiative der SVP» zu mobilisieren. Das Komitee sieht bei einem Ja wegen Konflikten mit der europäischen Menschenrechtskonvention und der EU den Wirtschaftsstandort Schweiz gefährdet. (AZ)

### KAISERAUGST

#### Auto fährt in Böschung und überschlägt sich

Am Donnerstag, kurz vor 19 Uhr war eine 36-jährige Deutsche mit einem VW auf der A3 in Richtung Basel unterwegs. In Kaiseraugst geriet sie rechts von der Fahrbahn ab und fuhr in die Böschung. Das Auto hob ab, überschlug sich und schlitterte einige Meter auf dem Dach weiter. Die Frau wurde verletzt ins Spital gebracht. Die Polizei nahm ihr den Führerausweis ab, die Staatsanwaltschaft ordnete zur Klärung der Unfallumstände eine Blut- und Urinprobe an. (AZ)

### INSERAT



zu 2 Millionen Lastwagen.  
zur 2. Gotthardröhre.

Abstimmung  
28. Februar 2016  
zweite-röhre-nein.ch



Regula Bachmann, Präsidentin WWF Aargau  
«Wer das Tessin liebt, sagt Nein zur zweiten Röhre. Sie bringt nur mehr Lärm und Luftverschmutzung»

Aargauer Komitee «NEIN zur 2. Gotthardröhre»

NEIN zur Transithölle Schweiz - NEIN zu mehr Stau im Aargau